

Harte Schale, weicher Kern

Sysis Interactive Simulations AG in Wien

In die 1908 erbaute, unter Denkmalschutz stehende Brotfabrik in Wien zog im Mai diesen Jahres die Sysis Interactive Simualtions AG ein. Martin Junger und Stefan Beer – Junger_Beer Architektur – transformierten drei Geschosse des alten, stattlichen Gemäuers in eine offene, flexible Bürostruktur, die nicht zuletzt von den Corporate-Farben des Unternehmens lebt. Commissioned by Sysis Interactive Simulations AG, the Junger_Beer Architektur office transformed three stories of the old protected bread factory in Vienna into a flexible office set-up, done out in the company's corporate colors.



Fotos: Katharina Gossow, Wien



Eintauchen in die Sysis-Welt: Das großzügige Foyer vermittelt eine entspannte Atmosphäre.



Mobile Regale und Trennwände mit floralen Motiven zonieren die Teambereiche der Büros.

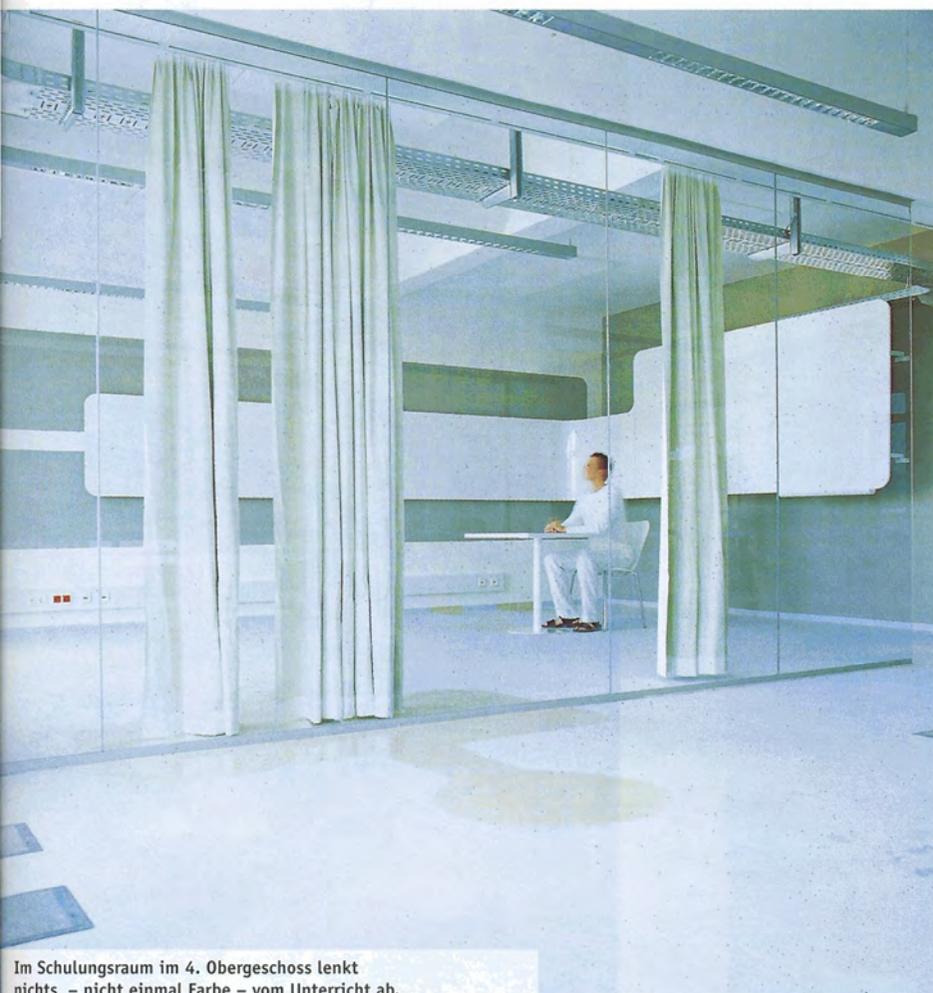


Raumteiler aus Glas reduzieren die Zwischenwände auf ein Minimum und kontrastieren mit der „harten Schale“ der Brotfabrik.





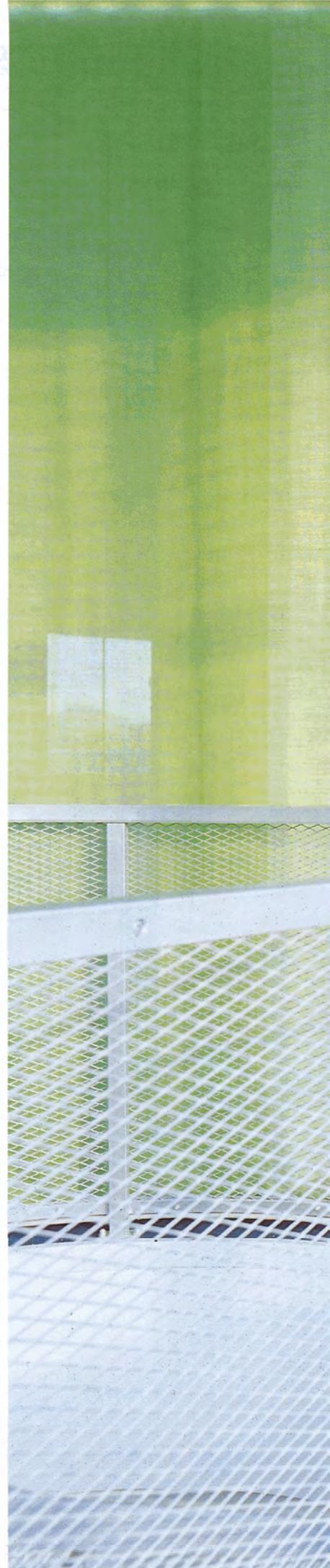
Farbreize: Das Gelb der Besprechungsräume im 4. Obergeschoss soll geistig stimulieren.



Im Schulungsraum im 4. Obergeschoss lenkt nichts, – nicht einmal Farbe – vom Unterricht ab.

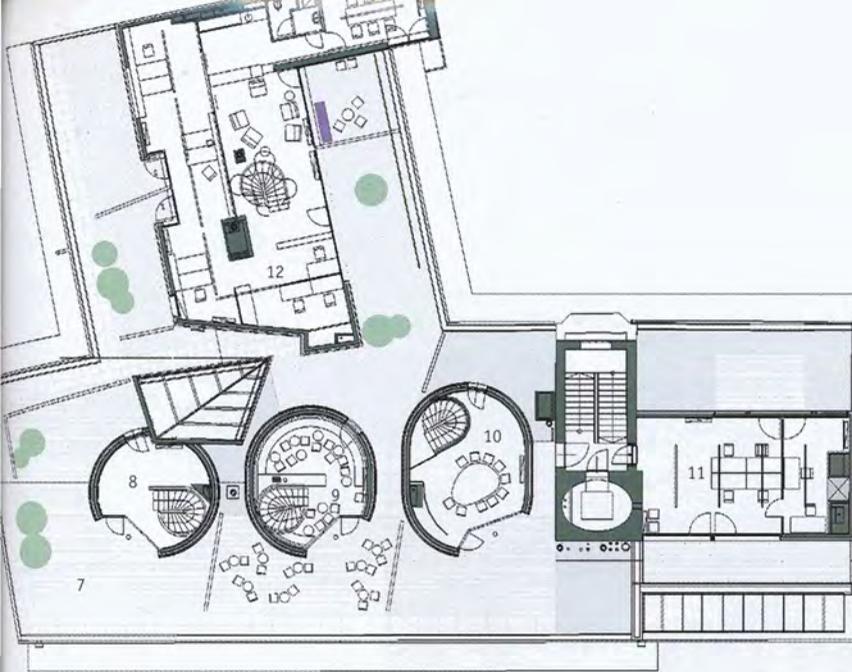


Die Management-Abteilung im Dachgeschoss wird vor allem vom Blau des Teppichbodens geprägt.



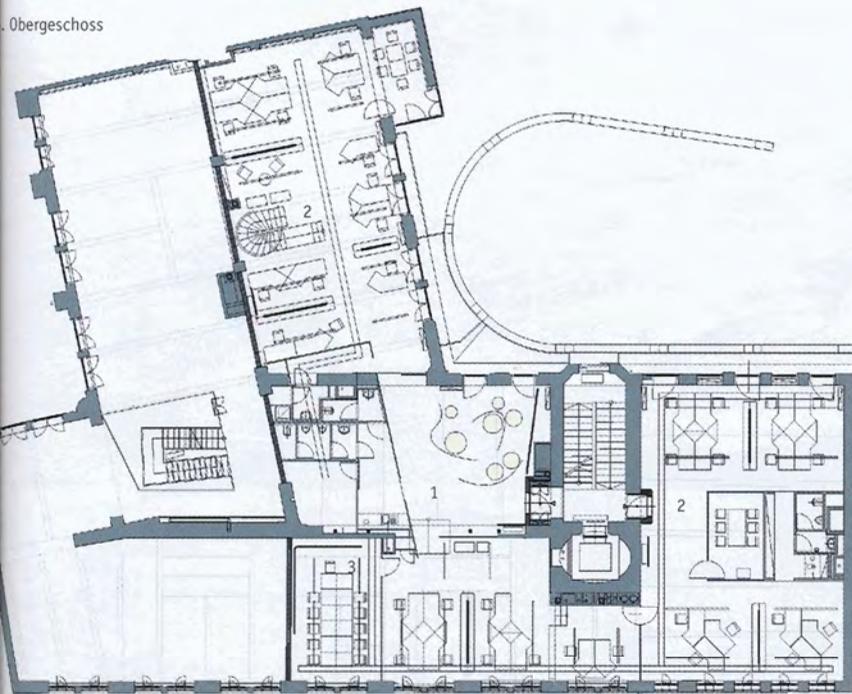
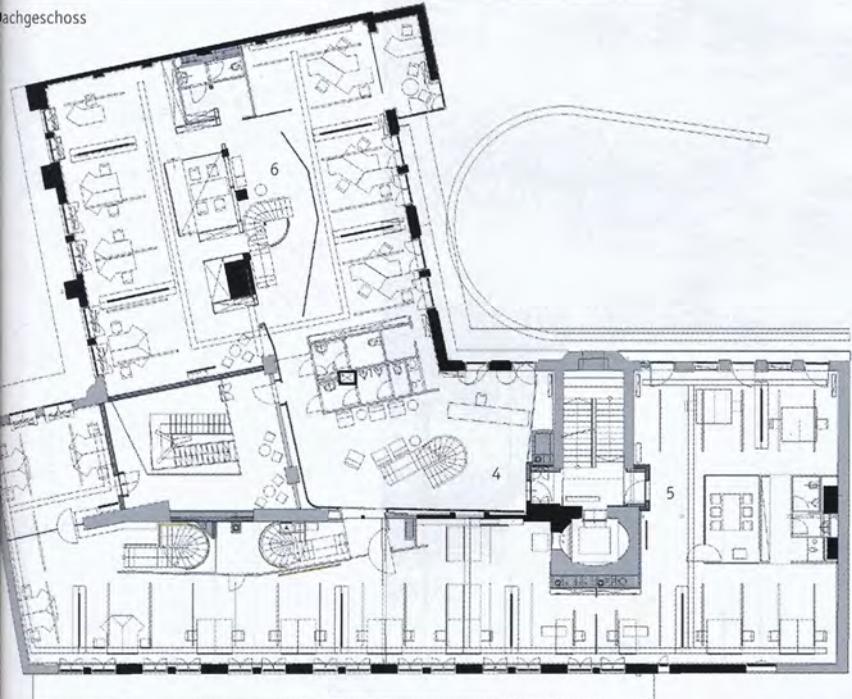


Grüner, semitransparenter Stoff soll die zur Lounge des Managements führende Treppe abschirmen.



Raumlegende:

- 1 Foyer/ Relax
- 2 Allgemeine Bürobereiche
- 3 Schulung
- 4 Foyer/ Empfang
- 5 Allgemeine Bürobereiche
- 6 Administration/ Sales
- 7 Dachterrasse
- 8 Meditation
- 9 Cafeteria
- 10 Hauptbesprechung
- 11 Graphik
- 12 Management

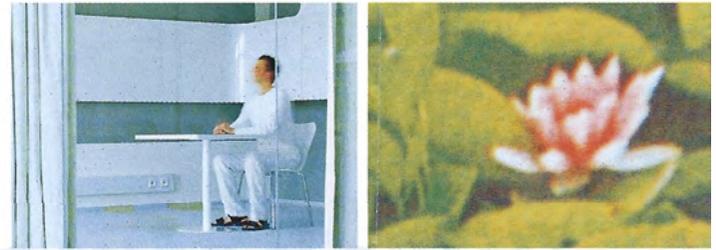


Obergeschoss, Maßstab 1:200



Den Besprechungsraum der Sales-Abteilung tauchten die Architekten in freundliches, sonniges Orange.

› Sysis AG in Wien



Bauherr:

Sysis
Interactive Simulations AG

Entwurf:

Junger_Beer Architektur,
Wien

Standort:

Wien

Fertigstellung:

Mai 2001

Weitere Informationen:

siehe Register ab Seite 202

Dass junge Kreative ihren Arbeits- und Freiraum bevorzugt in altem Gemäuer suchen, zeigt einmal mehr eines der jüngsten Beispiele – die ehemalige Wiener Brotfabrik. 1908 wurde das heute denkmalgeschützte Gebäude von den Jugendstilarchitekten Hubert und Franz Gessner erbaut und 2000 – 2001 von den Architekten Hermann und Valentiny revitalisiert. Heute entstehen dort, wo einst große und kleine Brötchen gebacken wurden, neue Ideen und Konzepte des Computer- und Internetspieleherstellers Sysis Interactive Simulations AG. Das Raumkonzept stammt von den Wiener Architekten Martin Junger und Stefan Beer, die unter dem Label Junger_Beer Architektur firmieren.

Die Grundidee des Entwurfsduos besteht darin, den industriellen Charakter und die Großzügigkeit der bestehenden Bausubstanz herauszuarbeiten und darin eine offene, flexible Bürostuktur zu organisieren. Großzügige Lobbys bilden die Zentren der einzelnen Etagen, dienen als Empfangsbereich und Meetingpoint und sollen durch ihre entspannte Raumstimmung die interne Kommunikation beflügeln. Der minimalistische Ausbau ruft Assoziationen mit virtuellen Welten wach und lebt insbesondere von seinem Farbkonzept. Zum Einsatz kamen ausschließlich die Sysis-Corporatefarben, die je nach Funktionsbereich stimulierend, beruhigend oder entspannend wirken sollen.

Bereits im Foyer tauchen Mitarbeiter und Kunden in die Sysis-Welt ein: Der von den Wänden losgelöste Teppichboden hat einen schwebenden, dynamischen Charakter und soll die Besucher förmlich in den Raum „hineinspülen“. Dominant sind hier die beiden Sysis-Corporatefarben Dunkelblau und Caramel, die sich im ganzen Büro wiederfinden. Eine blaue gebogene Wandscheibe ist das raumprägende Element und führt weiter in die Administration- und Sales-Abteilung. Um die Zentren herum gruppieren sich auch die Office-Bereiche, die den Spielekonzeptionisten einen maximalen kreativen Freiraum bieten sollen. Deshalb werden die wesentlichen raumbildenden Elemente nicht etwa durch fixe Wände, sondern alleine durch flexible, mobile Regal-Trennwandsysteme und Partitions gebildet, die den loftartigen Charakter der ehemaligen Brotfabrik erhalten und stärken. Nicht zuletzt kann durch die mobilen Raumteiler die Größe der Mitarbeitergruppen ohne jegliche Umbaukosten schrumpfen oder wachsen und schnell variieren.

Als Basis für die hochglanzlackierten Regalborde dienen die Sysis-Corporatefarben. Dabei wurde jeweils ein dunkler Regalboden – Sysisblau oder Schwarz – mit einer freundlichen, anregenden Farbe – Orange, Gelb oder Grün – kombiniert. Die naturalistischen Bildmotive der Trennwände weiten den Raum und sollen ein entspanntes, ruhiges Arbeitsambiente schaffen. Neben den mobilen Raumteilern bilden organisch geformte Elemente, wie die internen Treppen, weiche Implantate in der harten Schale der Brotfabrik. Einen ganz eigenständigen Charakter zwischen dem alten Gemäuer entwickelt der versiegelte Estrich: Das matte Grau und das glänzende Caramel der Bodenfarben scheinen förmlich zu fließen und verbinden dadurch die einzelnen Raumbereiche. Für Besprechungen und konzentriertes Arbeiten stehen gläserne Boxen zur Verfügung: Textile Schiebeelemente dienen als Sichtschutz, weicher Teppichboden als Schalldämpfer.

Die exclusive Lage des Dachgeschosses ist für das Management und die Graphik reserviert. Außerdem sitzen auf der Dachterrasse drei kleine „Pillboxes“ – der Hauptbesprechungssaal, die Cafeteria und ein Meditationsraum – die direkt vom darunter liegenden Geschoss aus erschlossen werden. Im Managementbereich sticht das dunkle Sysisblau des Teppichbodens umso mehr ins Auge, als es deutlich mit dem gebrochenen Weiß der Wände und dem hochglänzenden Weiß der Decke kontrastiert. Um das Reich der Manager vom darunter liegenden Geschoß „abzuschirmen“ wurde das Treppenauge in hellrünen, semitransparenten Stoff gehüllt. Die Naturfarbe soll einen Bezug zur Terrasse herstellen und als Kontrapunkt zum Blau des Teppichs für ein „fröhliches Ambiente“ sorgen. wa

Young creative people prefer old walls in which to work and play - as is shown by a recent example - the former bread factory in Vienna. Today, new ideas are dreamt up for the computer and Internet games manufacturer, Sysis Interactive Simulations AG. The interior layout comes from Junger_Beer Architektur, a Vienna architect's office. On each floor, there is a spacious lobby around which are offices intended to provide the game designers with a maximum creative atmosphere. The basic spatially organizing elements are therefore not fixed walls but flexible, mobile shelf walls and partition wall systems as well as screens which retain and intensify the loft-like character.

Büroheimat

Identifikations- und Motivationsreize von Bürokonzeptionen

Junge, kreative Unternehmen sind in der Regel einem steten Wandel unterworfen, gelten als dynamisch, mobil und flexibel. Martin Junger und Stefan Beer berichten, wie wichtig es ist, via Architektur eine feste Basis und Identifikationsmerkmale für die Mitarbeiter zu schaffen.

Die „neuen“ Selbstständigen und freiberuflich Tätigen mit vergleichsweise schwachen sozialen Netzen – zum Beispiel im Telekommunikations- oder IT-Bereich – stellen eine immer häufiger vorkommende Gruppe im Bürobereich dar: Flexible Arbeitszeiten und dadurch flexible Arbeitsplätze, das Fehlen von Festanstellungen und von Betriebsräten schaffen hier ein Klima, das den Singularismus mit seinen negativen Auswirkungen auf die Mitarbeiter verstärkt. Eine Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Arbeit und der Firma findet immer weniger statt. Diese „Nicht-Zugehörigkeit“ und das daraus resultierende orts- und firmenunabhängige Denken führt nur vorübergründig zu den gewünschten positiven Effekten der so genannten globalen Vernetzung, sowohl auf Arbeitgeber-, als auch auf Arbeitnehmerseite. Orientierungslosigkeit, fehlende Ziele oder generelles Desinteresse an den Zielen des Unternehmens sind oft die Folgen der „losen“ Arbeitsverbindungen. Diese Tendenzen muss die gegenwärtige Architektur versuchen umzukehren und aufzufangen. Geborgenheit und die Möglichkeit, den Arbeitsplatz individuell zu gestalten, soll durch eine entsprechende Büroarchitektur gewährleistet werden, auch – oder gerade – wenn sich der einzelne Nutzer nur kurz an ein und derselben Arbeitsstelle niederlässt.

Das Unternehmen – sicherer Hafen in einem Meer von Arbeit

Die heutige Arbeitswelt stellt sich als ein „Meer von Arbeit“ dar. Jeder einzelne ist „Steuermann“ seines „Schiffes“ – seiner Arbeitsleistung. Er kann Richtung, Geschwindigkeit und Ziel selbst definieren und lenken. Die Unternehmen sind die „Häfen“. Jedem einzelnen Mitarbeiter muss das Gefühl gegeben werden, sein „Schiff“ im jeweiligen „Hafen“ gut und sicher „verankern“ zu können. Wichtige Aufgaben heutiger Büros bestehen somit darin, Räumlichkeiten für soziale Kontakte und persönlichen Austausch zur Verfügung zu stellen. Meeting- und Konferenzräume sollen neben ihrer technischen auch eine sinnlich-ästhetisch hohe Qualität erreichen. Die Stimmung der Meetingrooms muss verbindend und beruhigend wirken, und den Nutzern das Gefühl des sicheren Hafens, der Geborgenheit, vermitteln. Die individuellen Arbeitsplätze sind die „Bojen“: Sie bieten die Möglichkeit, Daten zu laden und zu senden, und konzentriert zu arbeiten, um danach wieder „abzudocken“ und nach neuen Bojen Ausschau zu halten, oder gar auf neue Häfen Kurs zu nehmen.

Die Aufgabe des Architekten besteht in der Konzeptionierung dieser Anlaufstellen. Der einzelne Arbeitsplatz muss klar definiert sein und ein konzentriertes Arbeiten ermöglichen. Multitasking und das Zur-Verfügung-Stellen sämtlicher Infrastrukturen sind Voraussetzung für die Möglichkeit einer weitgehend reibungslosen Abwicklung der Arbeitsaufgaben. Im Unterschied zu früheren Arbeitswelten, in denen das einzelne Individuum oft seine gesamte Lebensarbeitszeit an ein und demselben Arbeitsplatz verbrachte, gelten heute ständige Veränderung und stetiger Wandel als notwendige Bedingung und oft auch angestrebte Ziele.

Die Qualität der Architektur muss also darin bestehen, die scheinbar konträren Voraussetzungen des heutigen Arbeitsplatzes zu verbinden: Einerseits erfordert der Nutzerwechsel eine übersichtliche, genormte Arbeitsplatzstruktur, so dass die nachgefragten Aufgaben ohne wertvollen Zeitverlust jederzeit, an jedem Arbeitsplatz erfüllt werden können, und andererseits wünscht sich jeder einzelne Mitarbeiter Individualität, Ruhe, Geborgenheit und eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Darüber hinaus muss jeder Arbeitsplatz die Möglichkeit bieten, rasch und ohne zu große infrastrukturelle Eingriffe, eine Adaptierung nach dem neuesten technischen



von Martin Junger + Stefan Beer

Stand zu ermöglichen. Daher sind klare, offene Vernetzungen anzustreben, die jederzeit erweitert oder reduziert werden können. Durch den Wegfall sozialer und finanzieller Gebundenheiten an das jeweilige Unternehmen müssen neue Identifikations- und Motivationsreize geschaffen werden.

Identifikationsmerkmale – Architektur, Innenarchitektur, Design

Freizeiteinrichtungen und Chill-out-Zonen können diese Aufgaben teilweise übernehmen. Die Konzeptionierung attraktiver Raumsituationen und -stimmungen wird gruppenspezifisch und verbindend auf die einzelnen Nutzer wirken. Hohe Qualität, zeitgemäße Gestaltung und überdurchschnittlich gute Architektur können zur gewünschten Identifikation mit der Arbeit in einem Unternehmen beitragen. Gerade in Büros junger Unternehmen ist es für die einzelnen Mitarbeiter wesentlich, eine entsprechend attraktive Umgebung vorzufinden, da finanzielle Anreize alleine heute oft nicht mehr genügen. Denn ebenso wie Musik und Mode wesentliche Faktoren zur Selbstdefinition des Einzelnen sind, wirkt die Arbeitsatmosphäre auf das Wohlbefinden des Menschen und die Qualität seiner Arbeit. Dies kommt nicht nur dem Arbeitgeber zugute, sondern auch dem Mitarbeiter, der mit der für ihn persönlich zufriedenstellenden Arbeit sein Selbstbewusstsein steigert.

So müssen spezifische Räume für die zwei wesentlichen Bereiche Kommunikation und Konzentration geschaffen werden. Kommunikation wird durch unterschiedlichste Situationen transportiert: Durch Blickkontakt, durch Treffpunkte und die Vernetzung der unterschiedlichen Ebenen. Räume der Konzentration wiederum sind einerseits individuell gestaltbar, wie der persönliche Arbeitsplatz, andererseits sind dies Allgemeinbereiche, wie beispielsweise ein Meditationsraum oder Dachgarten. Die Arbeit erfolgt meist in verschiedenen Teams. Diese projektbezogenen Teams verändern laufend ihre Größe, und die Mitarbeiter sind oft in mehreren Teams parallel tätig. Diese sehr komplexen Formen der Arbeit verlangen einerseits flexible und transparente Räume, Räume die „fließen“, und andererseits „statische“ Räume zum konzentrierten Arbeiten und Erholen.

Lust am Loft

Das Abwandern von Betrieben an den Stadtrand, und das Freiwerden dieser einst industriell genutzten Bausubstanz, des Lofts, bietet zweierlei Qualitäten: Das Loft stellt eine „neutrale“ und großzügige Struktur bereit, in die die nötigen „Implantate“ je nach Bedarf eingesetzt werden können. Außerdem bieten diese historischen Bausubstanzen in ihrer langlebigen, „soliden“ Erscheinung gerade für jene, schnelllebigen Branchen Rückhalt und Basis, die in einer sich rasch verändernden, virtuellen Welt oft kaum mehr vorhanden sind. Die formale Gestaltung soll das Unternehmens-CI unterstreichen, und auch das Produkt selbst sollte in der Architektur sichtbar und spürbar werden. Ziel ist es, die gesamte Entstehung eines Produkts für alle Mitarbeiter klar darzustellen, um diese noch mehr einzubinden. Somit gibt es keine generelle architektonische „Lösung“ für die Gestaltung einer Bürowelt; vielmehr müssen Planer individuell auf das jeweilige Unternehmen reagieren, damit die Mitarbeiter optimal agieren können. Auf dieser Basis ist es möglich, die Wünsche des Auftraggebers, die Forderungen der Mitarbeiter und die Ideale der Architekten in zufriedenstellendem Konsens aufeinander abzustimmen.

AIT

Architektur
Innenarchitektur
Technischer Ausbau

ABIT Büro heute

18,90 D
sFr 18,8
öS 150,
lfr 459,



Versuchslabor Büro Agentur- Architektur von Bothe Richter Teherani, König + Vearncombe, Plajer & Franz, Junger_Beer, tools off. architecture, Feldmann + Schultchen, Dustin Tusnovics , Hühnlein + Hühnlein, raum 317, ...
Architektur und Auto Lederer Ragnarsdóttir Oei testen Volvo Cabrio C 70
Technischer Ausbau Lichtplanung und Tageslichtnutzung im Büro

4 394561 718907 10